

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 40. Mittwoch, den 9. August 1826.

A n e k d o t e.

Bei der Musterung zweier aus Linz nach Wien verfertigten Regimenter, bemerkt Kaiser Joseph einen sehr langen, dabei aber außerordentlich mageren und blaffen Dragoneroffizier. „Ist Er krank?“ fragt ihn der Monarch.

„Nein, Ihre Majestät,“ antwortet der Riese, „aber so arm, daß ich mir keine Güte thun, folglich nie zu Kräften kommen kann.“

Lächelnd nimmt der Kaiser aus seiner Brieftasche eine Anweisung auf 100 Gulden, und reicht sie ihm mit den Worten: dieß laß' Er sich von meinem Schatzmeister auszahlen, und trink Er zuweilen ein gut Glas Wein dafür.“

Hocherfreut dankt der Beschenkte allerunterthänigst, kann kaum die Abfertigung seines Regiments erwarten, um eiligst den Schatzmeister aufzusuchen. Gegen Mittag wird endlich sein sehnlicher Wunsch erfüllt; er ist frei, erkundigt sich sogleich nach dessen Wohnung, und sporenstreichs gehts nun dahin, sein Geld in Empfang zu nehmen.

Der Erste, den der Offizier beim Eintritt in das Haus findet, ist der Schatzmeister selbst, im schlichten Ueberrock. „Ist Euer Herr zu Hause?“ fragt er hastig.

„Ich bin es selbst,“ lautet die Antwort.

„Ha so! Sie sind es. Nun der Kaiser befiehlt Ihnen, mir 100 Gulden gegen diesen Schein auszuzahlen.“

„Sehr wohl, Herr Lieutenant.“

„Wann soll ich sie haben? mein Freund.“

Der Schatzmeister sieht ihn etwas befremdet an, und sagt spitz: Es ist Tischzeit; Sie werden belieben zu warten, bis wir abgespelset haben.“

„Wird dieses lange währen?“ fragt der Ungeduldige.

„Benigstens anderthalb Stunden, denn ich habe heute sehr gute Gesellschaft bei mir.“

„Ei zum Henker! wenn das ist, so bleib ich da, und ess' auch mit!“ ruft der lange Dragoner. „Sie sehen Freund, ich mache keine Umstände.“

Der Schatzmeister muß wirklich den drolligen ungebetenen Gast, der nicht fortgeht, aufnehmen. Kaum haben sie den Speisesaal betreten, so setzt sich dieser ohne Umstände an die Tafel, und läßt sich trefflich schmecken.

„Apropos,“ sagt der endlich Gesättigte, nachdem er ritterlich bis auf den letzten Mann ausgehalten hat, „werd' ich nun meine 100 Gulden bekommen?“

„Ja,“ antwortet der Schatzmeister, und ruft einen seiner Secretärs, welchem er befehlt, die Anweisung auszuzahlen; um sich aber einen Spaß zu machen, flüstert er ihm dabei etwas ins Ohr. — Das Geld wird jetzt ausgezahlt. Der Offizier übersieht es drei bis viermal, findet nicht die volle Summe, und äußerst sein Befremden darüber.